

Eine künstlerische Symbiose, die sich aus Licht und Materialien speist.



Kerstin Amend-Pohlig: Formen der Natur in zeitloser Ursprünglichkeit.

Dauerausstellung in den Coburger Künstlerwerkstätten im dortigen „Hexenturm“

Spiele mit Licht sind einzigartig und eindrücklich. Ob es nun Schatten sind, gleißende Spots oder eine wärmende, von angenehmem Licht durchflutete Atmosphäre - vieles ist dabei künstlerisch machbar, was sich ganz spontan und direkt auf unsere emotionale Verfassung auswirkt. Dezentere Farben, eine diffuse Lichtsituation, die gemeinsam mit einer sanften Beleuchtung in Erscheinung tritt - all dies verschmilzt bei den Skulpturen von Kerstin Amend-Pohlig zu einem wohligen Ganzen. Obgleich dominant in der Anmutung, was allein schon durch das verwendete Material vorgegeben ist, umfließt zartes Licht hier sanft die kräftigen Kantungen der skulpturalen Objekte. „Etwas Unübliches, nicht Gewohntes zu erdenken, zu



Kerstin Amend-Pohlig; Lichtskulptur, aus der Reihe „Lichtwuchs“, 27 cm (B) x 42 cm (H) x 24 cm (T)

© Kerstin Amend-Pohlig; Kerstin Amend-Pohlig; Porträt © Kerstin Amend-Pohlig

sche Lichtskulpturen: Skulpturen, Stand-, Wand- und Bodenobjekte in einer zeitlosen Ursprünglichkeit. Feste Materialien, so beispielsweise Stein und Eisen, verbindet die Künstlerin dabei sehr harmonisch mit flexibleren Materialien, so etwa mit Gips, Zement, Kartonagen oder Kunststoffen. Auf die ersten gedanklich und skizzenhaft fixierten Ideen folgt dann zunächst eine noch vorläufige, lose Formgebung. Nach und nach bildet sich dann, im Gestaltungsprozess, immer klarer deren endgültige Gestalt heraus. Alle Schichten und Formbereiche werden dabei stets genau überprüft: Hier wird mit den Händen in subtiler Farbmischung Acryl eingeklopft, gerieben, oder auch pastos und lasierend getupft. Die Maltechnik an sich bestimmt